

Don M. Carl*

Der Strütkamm beſteht eine blaue Sammel-
büchse, die die Strütkamm mit der
beiden wird. Der Strütkamm ist ein Strütkamm

[illegible][illegible]

Guineestre von M. Blodert

Sollt dem Entgehen noch kein der besten stillen
 mildergeteilen vollen schicklichen gilt die Seis-
 ter für abgeholt. Die junge Frau wird
 noch einmal geschickt, erhält neue Kleider —
 die wart in ihrer geschicklichen Treue in das
 Haus ihrer Schmeichlerin gekommen — und
 das hat nun noch einmal dem Schenken vor ihrer
 neuen Verschwendung zu machen, wobei sie
 kleine Geschenke erhält und verläßt sich dann
 in die Gesellschaft. Die Seisler leben für
 an der reich begebenen Zeit. Ein andern Mor-
 gen beginnt für die junge Frau das nicht an-
 genehme Stund einer Schmeichlerin. Sie wird
 der geringsten Kleinigkeit gleich geschickt und ihrer
 Erziehung hat sich erst, wenn sie dem Hause
 den erziehenden Eltern geschickt hat.

Der Zufall

mal, Heinrich, ich habe schon mit der Mutter
geprochen ..."
"Mit welcher Mutter?", fragte ich nicht-
abnehmend.
"Nun mit der Mutter ... des Bräutigams ...
von dem wir endlich sprachen, du weißt doch!"
entsetzte sie mit weiblicher Angst und her-
ber ungebildig.

[illegible]

„Was einigen Augen leuchtet — anbei kein
einen Stein!“, rief er heftig, „stimmte dich
Freude für die „Schwärze“, stimmte dich
und adie auf deine Nachbarn ... Ha,
Ungeachtet erfindend und gleichgültig
sich bietet. Die Energie vieler kann befrachten
mit beinade.“

„Du gibst natürlich nicht?“

„Natürlich ging ich! Warum sollte ich nicht?
Doch 2. Grades kann ich mich nichts beinade.“

[illegible]

„In der That! sprach sie an, „dann fragte ich. — „Ja, bitte! Sie sollten aufpassen, daß Sie nicht sehr kühl werden, sonst würde Bluthit und stocherte eine verlegene Gesichtsbildung.“

„Stämmer jedoch so leinlich aus, wenn sie vorlegen find“, lachte sie und damit war das Gächelchen ins Guckloch.

Ich brachte sie nach Hause, und langer
eine halbe Stunde — eine halbe Stunde
in der lauten Gesellschaft — wie eine Gelinde
ging — fanden wir 12 ihrer Gensstätt. Es
fielen als die besten Fremde.
Am nächsten Tage sprach ich mit der
Ich obwohl ich die erlaucht war, doch

„Das ist alles sehr nett, aber man kann keinen Zufall nennen, denn die Bemerkung war doch arrangiert, worin Sie ja sagten, daß man nicht mit von ihr ausgesprochen. ... Das ist ein Fehler an meiner Sprache. ... Das habe ich überhaupt nicht gesagt.“

Unterhaltungsbeilage der Brühler Zeitung

57-13

Donnerstag, den 21. April

Zahrgang 1929

Die vierzehn Jungfrauen von Verdun

Gräbe theilteit der Tag durch das alte, grane
 Lot von Berdum und warbert langam beim
 Äber Gräbe und Ertrinken. Der Duff des Stencks
 theit wie ein süßer, banger Sand über den
 Reinen Gersten, der sich an den Fleimern
 Scham der Gräbe schmeigt. Schner nicken die Ge-
 pigen in sommerlich flammenden Garben von
 den schärfen Stielen. Zur biden Gerste von
 den schärfen Stielen. Zur biden Gerste von

stand so zu einem, der
frumhaft ein ganzer Vogel, und aus der Flei-
schliche quillt eine wunderbar traurige Mel-
odie. Aufnehmend sieht die Sonne über
Lobbe, aufnehmend sieht die Sonne über
Giebel und Erker und Hüt noch einmal lachend
die blühenden Äpfel vor dem kleinen Haus der
Berthe Feur, Schindlich steht das Fenster
offen, und der kleine Wind streift mit sanften,
bedäunlichen Fingern über das freientlegte
der letzten der tiefsten Jungfrauen von Ber-
the.

Stille nie mehr Stimme trägt, das Ge-
ben inneren Stills, bleib und verdammt, aber
immer noch laßt. Erst richtig ist die
schwarze Seelen auf die helle Welt, die
dunkeln, lang beschwippten Augen hatten
nicht ein Vergnügen in der abgeklärten Sand
Kiss blauen, schimmernden Glorie weilt
dunkle Stelle tief glühend auf die lan-
tere Seile. Sie tie furchen und glänzen tief
toren Tropfen — wie Blut, Seele noch dunkel
schälen tiefen Zimmer, mit flachen Säulen
greift die Erinnerung noch dem fernatreteten
Bergen der Garte Gern, schmerzliche Stille
tönend auf als einer Nacht von Trauen und
Stillemit.

Zunächst keine, gelbete Regenflamme
brennen im Thal zu Seiden und verflochten
die Stief in Schuppen, Mault und Fench
die Stief in die weiten Stamen, wie (schwer
Schleppen gleiten an den bunten Feilen zu
fanten Vorhänge nieder. An allen Macten
in allen Weiten (schwingt ein großer, zünftiger
Stuhl, Seiden huldig den Gegnern, die ge
kommen sind, Fremdling von der Schürze
sollt sein, Fremdling von der Schürze
und Seins XVI, dem unglücklichsten allen
Fänge, Stief und Stiefung zu bringen. Sie
sich der (schönen und wohlverordneten Stäbe
den bieten dem Fremdling den Stäbe
auf (schönen Stäben bieten den besten Stäbe
Fänge, stiefte Stiefen bieten den besten Stäbe
und Seifer, die Stäbe nimmt (schön
Ist von den vorbereiteten Stäben und unter
hält sich huldig mit den reichenden Stäben
Fremdling bewegen sich die Stäbe unter
sollt Stief und hoher Stäbe, (schön
Leuten ihre Uniformen (schön den Stäben
bunten Gewändern der Stäben und Stäben
michte Stäben (schön Stäbe Stäben
mitten Stäbe. Die (schönen, goldgelben
Stäbe (schön den Stäben Stäben (schön
Ist.

[illegible]

Nur Geduld!

"Nur noch eine kleine Weile,"
Spricht der Heiland zu den Seinen;
"Müht es, daß Ich bei Euch weile;
Stillen weheth ihr um meinet!"

„Doch die schnell flücht' Freudenlieber,
 Wenn ihr nicht in Rath und Muthen;
 Wenn kleine Freude wieder,
 Und ihr sollt Muth noch besorgen!
 „Dann wird sich in Freud' verflüchen
 Euer Trüben, euer Strümen,
 Einig wird die Freude wahren,
 Allenand wird sie von euch nehmen!“

So, nur eine kleine Meile
Duerst 'Grenb' und Leib auf Erden;
Nur die 'Grenb' und ein gen Heile
Nimm uns nie genommen werben!

Sind wir, wie von Gott verlaßten
Eit, und Hagen uns verzagen,
Sehn die Heil in Grenb prüfen,
Sühnen uns, die wir erlangen:

Nur Geduld! noch einer kleinen
Weile wird sich Alles wenden,
Freude folgt auf Leid und Reuen,
Freude, die da nie wird enden!

Iden Eiegen den seitlichen Miffomm
 Eeet geoben, zum flingenden Miff ber
 nem fachen neigen fie das blühende Eon
 den Gerf, anfigend fpricht das heile,
 Blut in den heißen Eon, während eine
 ungünbig in den blühenden blühenden
 fident. Die zwei jungen ber unglückli
 Mädchen, die fäße, kleine Garte Labou
 und Rarte Gerf, beide erf tiefergeig
 werden als foudig. Schern Gefingnis be
 bigt Eeß grauevolle Einden fieden fie
 Eeefott, heuchelt und angiebt. Die
 fchäft fch das Tor der Freiheit hinter ih
 die dumpfe Eitile der Gefang foudt fie
 Mifmuthung, Mordet dämmen
 Eeener, und Gefangeln hoch, bis die re
 den Ereigniffe mit eieener Raft über d
 ter fprengen und fie befreien. Die fäße, M

Clare ist geronnen. Vorallem das blühende, blaugraue Seiden, werden des blühenden, tolgelblichen, des glanzlosen blauen ertragen nicht mehr das brennende Licht der Sonne. Sie eine weisse Blume neigt, die das milde Stoffchen und füttert in den Armen der Gefächtheit. Saftes leidet still in ihrem kleinen Saft unter dem Blümen.

[illegible][illegible]

Da laßt ein leiser, schütternder Nychtmann
 durch die verstaubte Stach. Ein Stoß tracht
 die abschüssle Stange heraus, sein Flecken thut
 meinmuthigen Fingern der Starke Feind
 aus ihren Fingern. Sie Georgien heben weh
 hundert der samstags Kopfen über den in
 brigen Gertzen aus und niden einander g
 heimlich aus. Sie blühenen Stighe neigen
 sich grüßend, da der Reiter sein oles Tier a
 den alten Stinbaum bindet, und mit selbst
 Recht durchsticht, rühlet sich Garbe in die
 Stollen auf. Seie lachend bückt sich der flac
 liche Stijter unter den niedrigen Stange
 Dann steht er im winigen Zimmer, groß in
 fofant. Das kleine, juckende Gefirgelfamm
 bückt getrieben über ihn hin, und sein
 Gedächtnis riefenst auf den Stand. Das Ger
 nen trägt ihn wie eine heiße Speie ganz in
 aus Stranthen. Reicht hoch die gebuck
 fand, die der Todgeschehen Stief und Stinbe

